

F. SCHENCK. **Ein Modell zur Erläuterung des Akkommodationsmechanismus.** *Pflügers Archiv* 90, 231—232. 1902.

Das Modell stellt den Durchschnitt durch den vorderen Augenteil dar; je ein Gummiband ahmt den Zug der Chorioidea auf die Linse, je ein Froschmuskelpräparat (Doppel-Semimembranosus-Gracilispräparat in langer Anordnung nach FICK) den Akkommodationsmuskel nach. Bei Tetanisieren der Muskeln ziehen diese am Gummiband und entspannen so die Linse, welche durch zwei federnde Stahlstreifen nachgeahmt wird. Eine beigefügte Figur veranschaulicht das Modell.

W. TRENDELENBURG (Freiburg i. B.).

F. SCHENCK und W. JUST. **Über intermittierende Netzhaut-Reizung.** Zehnte Mittheilung. *Pflügers Archiv* 90, 270—284. 1902.

Vorliegende Mittheilung schließt an die 7. und 8. an (Referat *diese Zeitschrift* 16, 439; 27, 420), in welchen über Beobachtungen berichtet wird, die der FICKSchen Theorie der Netzhauterregung widersprechen (s. obige Referate). In der 10. Mittheilung werden Versuche beschrieben, in denen der Einfluss von Änderungen in der Anordnung des Graus und der Sektoren des äußeren Ringes auf die zur Verschmelzung nötige Umdrehungsgeschwindigkeit untersucht wird. Verff. wenden sich gegen einen Einwand von SAMOJLOFF, welcher der Ansicht ist, daß die beiden Ringe wegen verschiedener Periodenzahl bei einer Umdrehung nicht vergleichbar seien. Nach Verff. hat die Periode in der FICKSchen Theorie keine Bedeutung, sondern ist ein rein äußerliches Moment. Außerdem würde der nach S. geänderte Versuch ebenso gegen FICKS Theorie sprechen. Von den Versuchen, deren Anordnung dem Original zu entnehmen ist, wurden diejenigen Anordnungen ausgeschlossen, bei denen eine nur wenig größere oder gar geringere Umdrehungsgeschwindigkeit erforderlich war, als für das betreffende graue Papier allein. So wurde die in der 9. Mittheilung (Referat *diese Zeitschrift* 27, 420) besprochene methodische Schwierigkeit beseitigt. Aus ihren Versuchen, nach welchen Reizkurven zur Veranschaulichung der Unzulänglichkeit der FICKSchen Theorie konstruiert wurden, ergibt sich als Hauptresultat: „Wenn wir die Netzhaut abwechselnd mit einer Anzahl auf einander folgender schwarz-weißer Reizgruppen und mit einem gleich hellen Grau reizen, so ist es für die Verschmelzung der Lichtempfindungen um so ungünstiger, je größer die Zahl der Reizgruppen ist und je länger die Einwirkung des Graus dauert.“ Als Reizgruppe wird eine schwarz-weiße Sektorengruppe in Hinsicht auf ihren Reizwert in der Zeit bezeichnet. Diesen mit Mittelgrau angestellten Versuchen werden anhangsweise solche mit Hell- und Dunkelgrau angereicht. Die theoretische Verwertung wird für eine spätere Mittheilung in Aussicht gestellt.

W. TRENDELENBURG (Freiburg i. Br.).

HEINE. **Die Unterscheidbarkeit rechtsäugiger und linksäugiger Wahrnehmungen und deren Bedeutung für das körperliche Sehen.** *Klin. Monatsblätter für Augenheilkunde* 39 (2), 615—620. 1901.

Im Anschluß an theoretische Betrachtungen untersucht H. die Unterscheidbarkeit rechtsäugiger und linksäugiger Wahrnehmungen und kommt